Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 44 (1940-1941)
Heft: 16

Artikel: Nur du
Autor: Schubert, Margarete
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-670006

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XLIV. Jahrgang Zürich, 15. Mai 1941 Heft 16

Nur du.

Wer will mit mir in die Weite,
wenn strahlend der Morgen winkt?
Wer wandert an meiner Seite,
wenn golden die Sonne sinkt?
Wer kehrt mit mir heim aus der Ferne,
wer teilt meine Andacht und Ruh?
Wer schaut mit mir in die Sterne?
Ach du nur, Seele, nur du!

Wer wird mit mir scherzen und lachen,
wenn tanzend die Stunden entfliehn?
Wer wird mit mir beten und wachen,
wenn wir durch das Schattental ziehn?
Wer reicht mir tröstend die Hände,
wer drückt mir die Augen zu?
Wer bleibt mir treu bis ans Ende?
Ach du nur, Seele, nur du!

Margarete Schubert.

Am Fenster.

Jugenderinnerungen von Heinrich Federer.

Nachdruck verboten. Copyright by G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin. (Fortsetzung.)

Und unter atemloser Spannung der Zuhörer, mit einem verbrecherischen Vorgenuß unserer heillosen Enttäuschung, fährt er hurtig fort:

‚Weißt du noch, wie wir vor einem Jahr im selbigen Gasthof, am selbigen See, bei selbiger Kutschenfahrt einen Aal zu Mittag aßen. Da hast den Aal, so ein Gewürm hast gefressen.'

„Und jetzt", hastet der Haldenmeirad gierig vorwärts, „meint ihr wohl, der Bursche sei kreidebleich geworden und mir wie ein Holz in den Arm gefallen. Ja, das meint ihr, darauf habt ihr gewartet wie Hühner aufs Korn und den Hintern vor Eifer gerieben. Das hätt' euch gefreut. O ihr Narren!... Der Mensch guckt die Schlange etwas näher an und sagt in aller Biergemütlichkeit:

‚Und wenn auch!'

‚Eine Schlange, denk'!'

‚Es war doch verdammt gut.'

‚Aber eine solche Bestie...'

‚In Gottes Namen, das ist doch längst verschwitzt. Ich nähm' gerade wieder.'"

Ein ungeheures Lachen, ein wahres Gewitterlachen bricht los. Das war ja die feinste Überraschung. Also nicht umgefallen, nein, der Kerl schnalzt mit der Zunge, er will wieder. Das Koldern und Holdern überschüttet den Meirad wie ein Platzregen. „Bravo", schreien wir, „das ist ein ganzer Kerl." Keine Spur von Enttäuschung. Im Nu war Meirads dumme Schadenfreude Stübis und Rübis getötet. Ihn schauen jetzt alle voll Humor an. Er ist der Genarrte, der Abgetrumpfte. Recht geschieht einem solchen verdrückten, sauren Eigenbrötler. Zu schlecht wollt' er es